



### Lernen beim Meister

Der Brassworkshop mit Professor Malte Burba an der Musikschule Badische Bergstraße gilt als erfolgreichster Blechbläserkurs im Rhein-Neckar-Kreis. Im November findet der Workshop zum achten mal in Folge statt. Burba gilt als einer der führenden Blechbläserpädagogen weltweit. **> Seite 2**



### Durchs Moor gewandert

Der Tagesausflug des Odenwaldklubs Großsachsen führte in den Nordschwarzwald. Während ein Teil die Tour bis zum Sommerberg bei Bad Wildbad in Angriff nahm, über einen Damm durchs Moor und vorbei am romantischen Wildsee lief, ging es für die „Nichtwanderer“ nach Bad Wildbad. **> Seite 3**



### Für Engagement geehrt

„Die DJK Dossenheim ist ein richtiger Vorzeigeverein“, das sieht nicht nur Elsbeth Beha, Vorsitzende des DJK-Bundesverbands, so. Bester Beweis dafür war die Ehrungsmatinee anlässlich des 90-jährigen Bestehens der DJK. Die zahlreichen geehrten Mitglieder spielen das vielseitige Engagement im Verein wider. **> Seite 4**

# Blick in die Region

BERGSTRASSE

Ausgabe 532



Wöchentliche Beilage der

Rhein-Neckar-Zeitung

19. Oktober 2017

## Ein Leben für das Kino

Der „Förderkreis Olympia-Kino“ feiert sein 20-jähriges Bestehen – Seit zehn Jahren ist er selbst Betreiber des Lichtspielhauses – Ein Blick in die Geschichte



„Das Kino ist unsere große Liebe.“ Auch dank des engagierten Vorstandsteams des Förderkreises Olympia-Kino – Ute Zeidler, Thomas Götz, Bärbel Luppe, Renate Keppler-Götz, Dariusch Alizadeh, Jürgen Glöckler und Wiebke Dau-Schmidt (v. li.) ist das heimelige Lichtspielhaus im Herzen von Leutershausen so erfolgreich. Zahlreiche Veranstaltungen – wie auf unserem Bild anlässlich des Weltfrauentags 2015 – ziehen die Besucherscharen an. Fotos: Dorn/Kreutzer

Von Anja Stepic

**Hirschberg-Leutershausen.** Ein dicker Stapel Kinoprogramme liegt vor ihnen auf dem Tisch. Unzählige Filme und Kleinkunstveranstaltungen, die in Wiebke Dau-Schmidt und Renate Keppler-Götz doch sentimentale Gefühle wachrufen. Und auch ein bisschen Stolz auf das Erreichte. Es sind Erinnerungen an zwei Jahrzehnte Kinogeschichte, die maßgeblich vom „Förderkreis Olympia-Kino“ geprägt wurden. Im Oktober feiert er nun seit 20-jähriges Bestehen, seit zehn Jahren ist der Förderkreis selbst Betreiber des Kinos.

Als eines der letzten Dorfkinos in der Region hat sich das Olympia-Kino zu einem kleinen Juwel entwickelt, das seine Anhänger weit über die Grenzen Hirschbergs hinaus hat. „Mit dem Kino sind für mich so viele Kindheitserinnerungen verbunden“, erzählt Keppler-Götz, die Zweite Vorsitzende des Förderkreises. Der Tag, an dem es „Kino-Geld“ gab, auf den sie sich als Kinder die ganze Woche gefreut haben. Oder der hölzerne Sperrsitz, auf dem sie gesessen hat, wenn sie es nicht pünktlich zur Vorstellung schaffte. 65 Jahre alt ist das Olympia-Kino jetzt und hat seit seiner Erbauung im Jahr 1952 einige Höhen und Tiefen erlebt.

Den Sperrsitz und die alten Kinostühle mit Plastikpolster gibt es heute nicht mehr. Sonst aber erinnert noch vieles an damals, als Hans Schulenburg das Kino 1952 in Betrieb nahm. Auf ihn folgte das Ehepaar Fritsche. Mehr als 30 Jahre lang war Marianne Fritsche „die gute Seele“ des Kinos und blieb es auch nach dem Tod ihres Mannes, als sie das Kino 1992 an den erfahrenen Kinomacher Alfred Speiser übergab. Mit dem Aufkommen der großen Multiplexkinos verschwanden aber bald immer mehr Dorfkinos, und auch die Besucherzahlen im Olympia-Kino gingen gravierend zurück, so dass Speiser 1997 gegenüber dem Hirschberger Gemeinderat erklärte, er sehe sich nicht mehr im Stande, das Kino weiterzuführen. Obwohl die Gemeinde dem Kino schon länger finanziell unter die Arme griff und die Mietkosten übernahm, schien das Schicksal des Olympia-Kinos besiegelt.

Speiser ging aber nicht, ohne auf Veränderungen hinzuweisen, die dem Kino möglicherweise wieder Auftrieb geben könnten. Diese Anregungen griff der damalige Gemeinderat Jürgen Glöckler auf und warb inständig dafür, das Kino zu retten. Nach anfänglicher Privatinitiative trat Glöckler zusammen mit Wiebke Dau-Schmidt an den Kulturförderverein heran und startete unter dessen Dach einen groß angelegten Spendenaufruf für das Kino. In kürzester Zeit kamen mehr

als 200 Unterstützer zusammen, die sich als „Förderkreis Olympia-Kino“ innerhalb des Kulturfördervereins formierten.

Im Jahr 2000 beschloss man dann, einen eigenständigen Verein zu gründen. Mit 110 Gründungsmitgliedern wurde der „Förderkreis Olympia-Kino“ als gemeinnütziger Verein eingetragen – bis heute hat er seine Mitgliederzahl nahezu vervierfacht. Zum Gründungsvorstand gehörten damals Wiebke Dau-Schmidt (Vorsitzende), Sybille Kesten (Zweite Vorsitzende), Susanne Alizadeh (Kassiererin) sowie Eckhard Holzmann, Jürgen Glöckler und Martina Bender (Beisitzer).

Das Engagement dieser spontanen Bürgerbewegung beeindruckte den scheidenden Betreiber Alfred Speiser so sehr, dass er sich entschloss, doch noch weiterzumachen. Für ein paar Monate blieb das Kino dann geschlossen, in denen Speiser gemeinsam mit dem Förderkreis ein neues Konzept erarbeitete: Die Filmauswahl orientierte sich fortan stärker am Angebot der Programmkinos, es wurde ein monatlicher Programmflyer erstellt, der überall im Umkreis verteilt wurde – auch innerhalb des Kinos wurde vieles aufgeräumt und verbessert. Die Heizung wurde gemacht, der Hof wurde geteert und mit einer Markise versehen, die alten Stühle durch bequeme Sessel ersetzt.

Die Bühne vor der Leinwand brachte Speiser schließlich auf die Idee, durch Kleinkunstveranstaltungen noch ein zweites Standbein aufzubauen. Bei der Wiedereröffnung am 15. Oktober 1997 mit dem Film „Die Apothekerin“ war das Kino besetzt bis auf den letzten Platz. Die neue Kleinkunstreihe mit Jazz, Kabarett und Chansons wurde vom Publikum begeistert angenommen. Unter den Künstlern der ersten Stunde waren Namen wie

Arnim Töpel oder auch Jens Schlichting, der nun schon seit 20 Jahren die Stummfilmabende am Klavier begleitet. In kürzester Zeit explodierte die Publikumszahl und das kleine Dorfkino erregte zunehmend die Aufmerksamkeit der Medien. 1998 kam eine SWR-Crew vorbei, um über das Kino im Fernsehen zu berichten. Seither hat das Olympia-Kino seinen festen Platz in den Veranstaltungskalendern der Region.

Die „Heisemer Löwen“, einige Ex-Handballer, ließen den Erlös ihrer Kinderfeste dem Kino zukommen und ermöglichten so die heutige Außenfassade mit ihrer typisch blauen Holzverkleidung. Mit Kurt Grüner wurde ein Theaterleiter eingestellt, der sich, unterstützt von Bernhard Tosch, um die gesamte Organisation des Kinos samt Filmvorführung kümmerte. Der Förderkreis übernahm das Kleinkunstprogramm sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Alfred Speiser selbst expandierte unterdessen immer weiter, übernahm ein Kino nach dem anderen. Im Jahr 2005 musste der „Retter kleiner Kinos“ jedoch Insolvenz anmelden und der Förderkreis sich auf die Suche nach einem neuen Betreiber machen. Trotz einer Aktion mit 1500 Unterschriften für den Erhalt des Kinos fand sich kein Nachfolger. Lediglich Sascha Pletsch, Sohn einer Speyerer Kinofamilie, zeigte Interesse am Olympia-Kino.

Was folgte, waren dunkle Zeiten für das Kino mit einem starken Besucherrückgang und enormem Imageverlust. Das „Olympia“ brauchte dringend eine neue Zukunft, und so stellte sich für den damals Zweiten Vorsitzenden des Förderkreises, Harm-Uwe Schröder, die Frage, ob es nicht möglich sei, das Kino selbst als Betreiber zu übernehmen und

in Eigenregie zu führen. Eine hoch motivierte Mannschaft wurde gefunden. Auch optisch zeigte sich der Neuanfang: ein neues Logo, ein neuer Flyer, eine Homepage entstanden. Baulich wurden viele Veränderungen vorgenommen. Mit einer Förderung der Medienförderungsgesellschaft Baden-Württemberg und der Gemeinde Hirschberg konnte die weitere Finanzierung sichergestellt werden.

Am 29. September 2007 wurde das Olympia-Kino dann vom Förderkreis mit einem Benefizkonzert wiedereröffnet. „Damals spielten ‚Brigithe & Taxi Bleu‘, und es war brechend voll“, erinnert sich Dau-Schmidt. Zum neuen Aufschwung des Kinos trugen auch viele ehrenamtliche Helfer bei. „Das ist auch ein Teil unseres Erfolgsmodells“, sagt Keppler-Götz. „Es gibt ganz viele Leute, die im Hintergrund mit anpacken, sei es beim Flyer verteilen, beim Aufbau oder dem Kassendienst“, sagt sie.

Rund 40 ehrenamtliche Helfer aus der ganzen Umgebung machen bis heute begeistert mit. „Das Kino ist unsere große Liebe“, sagt Keppler-Götz, die sicher ist, da für alle Helfer sprechen zu können. „Es verbindet die Menschen und öffnet den Blick in andere Welten“, so erklärt sie den beispiellosen Einsatz.

Im Vorstand des Förderkreises sind sie heute zu siebt: die beiden Vorsitzenden Wiebke Dau-Schmidt und Renate Keppler-Götz, Schatzmeisterin Ute Zedler, Schriftführer Jürgen Glöckler und die drei Beisitzer Dariusch Alizadeh, Bärbel Luppe und Thomas Götz. Daneben gibt es mit Jo Bauer, Hans-Peter Sugg, Hans Höhre und Christian Roth vier angestellte Filmvorführer. Die zehn Jahre, in denen der Förderkreis nun Betreiber ist, zählen zu den wohl erfolgreichsten der gesamten Kinogeschichte. „Wir haben ver-

sucht, neue Formate zu erfinden“, sagt Dau-Schmidt. Und so gibt es im Olympia-Kino weit mehr als nur Filmvorführungen. Auf dem Programm stehen Kleinkunst und Kinderprogramme, Stummfilmabende, eine Klassikerreihe, verschiedene Specials wie „Film & Gespräch“ oder „Jazz & Wein“, das Open-Air-Kino an der Mühle, das Kinofest und noch viel mehr. Dabei arbeitet das Kino mit zahlreichen örtlichen und externen Partnern zusammen.

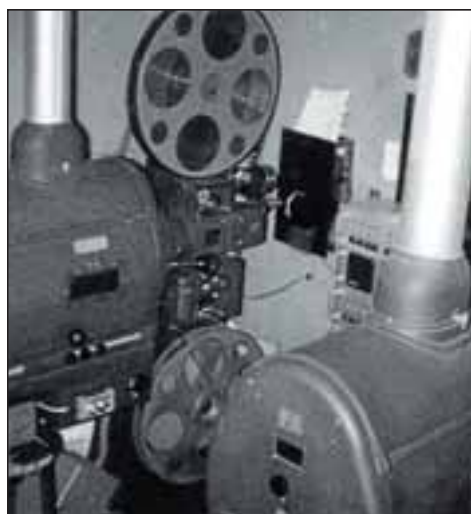
Weit über die Grenzen Hirschbergs hinaus bekannt geworden ist das Olympia-Kino durch das „Schlemmerkino“. Das ist einer Rarität zu verdanken – den Kinossesseln mit Ablagefläche, auf der sich auch Gläser abstellen lassen. Das brachte den „Bund der Selbstständigen“ auf die Idee, einen Film-Abend unter dem Motto „Hirschberg genießt“ anzubieten – der Vorläufer des Schlemmerkinos. Aus damals einem sind bis heute 24 Schlemmerkino-Termine pro Jahr geworden.

Auch sonst ist man gut gewappnet gegen die Konkurrenz der großen Kinos. Zusammen mit der Vermieterfamilie Schulz wurde das Kino umfassend renoviert, das Kassensystem läuft seit Kurzem elektronisch und die Filmtechnik ist auf neuestem digitalen Stand. Was könnte die Zukunft noch mehr bringen? „Wir führen unser Konzept weiter!“, versprechen die Kinobetreiber und haben auch schon die eine oder andere neue Idee.

**Info:** Am Sonntag, 22. Oktober, wird das Jubiläum gefeiert mit einer Matinee und geladenen Gästen. Ab Nachmittag gibt es freien Eintritt für alle: Gezeigt werden die Filme „Rettet Raffi“ (16 Uhr), „Kings of Kallstadt“ (18 Uhr) und „Mamma Mia“ (20.15 Uhr).

### Ehrenamtliche sind...

### ... wichtiger Teil des Erfolgsmodells



Das Kino hat sich technisch gewandelt: In den 1950er Jahren bis Beginn 2000 wurden Filme mit zwei Projektoren vorgeführt (li.). Um 2002 wurde der zweite Projektor durch eine Tellermaschine ersetzt. Seit 2012 wird digital vorgeführt (M.). Im Laufe der Zeit sind immer mehr Veranstaltungen hinzugekommen wie das beliebte Schlemmerkino (re.). Fotos: privat(2)/Dorn (1)